# Nachträgliches zum „Vogel Selbsterkenntnis“ in Regen




von Franz Krojer

Mit dem Anhang:
Chronologie der Reise von Friedrich Nietzsche und Erwin Rohde durch den Bayerischen Wald 1867

# Nachträgliches zum „Vogel Selbsterkenntnis“ in Regen

von Franz Krojer

Mit dem Anhang:

**Chronologie der Reise von Friedrich Nietzsche und Erwin Rohde durch den Bayerischen Wald 1867**

Der Text ist auch abrufbar unter:

https://www.differenz-verlag.de/PDF-kostenlos
https://archive.org/details/@aryabhata

Differenz-Verlag
Franz Krojer
Maikammererstr. 20
81539 München
kontakt@differenz-verlag.de
www.differenz-verlag.de
München 2025

Im August 1867 machten Friedrich Nietzsche und Erwin Rohde drei Wochen lang „Semesterferien” und erwanderten davon gut eine Woche den Bayerischen Wald.

Sie kamen am 10.8. mit der Eisenbahn in Cham an und gingen gleich noch zum aussichtsreichen Lamberg hoch. Seit 2006 ist der „Friedrich-Nietzsche-Wanderweg” danach benannt, mit dem Motto und angeblichen Nietzsche-Zitat „Alles hat im Bayerischen Wald begonnen …”.[1]

Am 13.8. erstiegen sie, mit einem Bergführer, den Großen Arber und kamen, über die Glasstadt Zwiesel, am 14.8. in Regen an.[2] Hier fiel ihnen ein eigentümliches Wandgemälde „Nosce te ipsum”, „Erkenne dich selbst”, auf, und sie zeichneten es nach:

Rohde[3]:

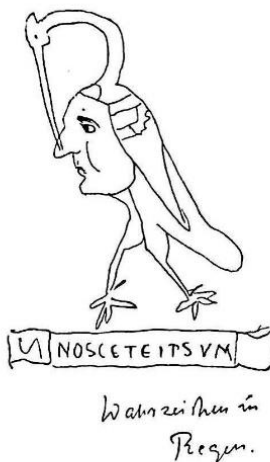



[1] Dazu Franz Krojer: Was „alles“ begann im Bayerischen Wald? Eine Begegnung mit Friedrich Nietzsche, München 2023, „https://archive.org/details/krojer-franz-was-alles-begann-im-bayerischen-wald-friedrich-nietzsche“.

[2] Vgl. Franz Krojer, Vortragsmaterialien, „https://web.archive.org/web/20240811100553/https:/www.differenz-verlag.de/nietzsche-bayerwald”.

[3] „https://doi.org/10.11588/diglit.37059#0001”.

Nietzsche[4]:




Das Wandgemälde muss in einem eher schlechten Zustand gewesen sein, denn es wurde berichtet:

„Ein unansehnliches aber schon uraltes Wandgemälde am Hause des Bäckermeisters Jungbauer können wir nicht unerwähnt lassen, weil es seines wahren und tiefen Sinnes wegen an allen Häusern der Welt angemalt zu werden verdiente. Ein buntbefiederter storchähnlicher Vogel hat an der Brust ein Menschenanlitz, dessen Nase der Vogel mit dem Schnabel faßt. Darunter stehen die Worte: 'nosce te ipsum'."[5]

Aber das Wandgemälde ist auch heute noch in, sagen wir mal so, ursprünglicher Pracht zu bestaunen – Regen, Stadtplatz 27:

[4] „http://www.nietzschesource.org/DFGA/Mp-VI-21,98et99 ",
„https://archive.org/details/krojer-franz-nietzsche-bayerischer-wald-quellenhinweise".

[5] Joh. Nep. Zöllner: Historische Notizen aus dem Bezirke Regen, Regen 1879, S. X.




Vermutlich ist das Wandgemälde nach dem Abriss des Vorgängerhauses erneuert worden; beim heutigen Hauseingang ist diese Gedenktafel angebracht:




„Bis 1976
Hier stand das Haus des Biller-Bäck
genannt das 'Biller-Peter-Eck.'
Behaglich-klein, mit niederm Dach
bot es doch Schutz vor Ungemach.
Zum Opfer fiel es dem Verkehr,
bedauerlich ist solches sehr."

Selbst das frühere Wandgemälde ist auf dieser Gedenktafel, bei den Fenstern, angedeutet. Eine beachtenswerte Traditionspflege: man hat es nach dem Abriss nicht vergessen.

Aber man sehe genauer hin: der „Vogel" muss „zwicken", die Selbsterkenntnis muss weh tun. Bei Rohde und Nietzsche zwickt der Vogel in traditioneller Weise noch, aber beim heutigen Wandgemälde streichelt der Schnabel die Nase gleichsam nur noch sanft.

Dieser „Informationsverlust" muss aber schon früher erfolgt sein, also vor dem Neubau von 1976, denn ich habe eine ältere Darstellung gefunden, von 1967, wo der Vogel auch schon nicht mehr „zwickt":




Dazu dieser Text:

*„Die Gans mit dem Menschengesicht*

Eine besondere Merkwürdigkeit der Stadt ist das Bild am Haus Peter Biller am Stadtplatz. Das Bild stellt eine Gans dar in Lebensgröße mit einem Menschenanlitz auf der Brust. Der Gänsehals beugt sich vorne über und ergreift so die eigene Nase. Darunter stehen in großen Buchstaben die Worte: ‘Nosce te ipsum’, d.h.

‘Erkenne dich selber, nimm dich selber bei der Nase’. Die Überlieferung gibt als Erklärung für dieses Bild an: Ein Eigentümer des Hauses, und zwar ein Schlagintweit, wurde als Sonderling von seinen Mitbürgern verspottet. Als Rache brachte er dieses Bild an. Nach einer anderen Überlieferung wurde das Bild angebracht, um den Eigentümer des Nachbarhauses zu ärgern. Das Bild ist umrahmt von Akanthusstuck. Es ist durch Übermalungen entwertet.”[6]

Aus welcher Zeit könnte das Wandbild ursprünglich stammen? Wilhelm Fraenger verweist in einer Fußnote auf ein ähnliches Hinterglasbild, das sich auf das Jahr 1726 datieren lässt, und etwa in jener Zeit soll auch unser Regener Wandbild entstanden sein. Zunächst das Hinterglasbild[7]:



[6] Raimund Karl und Gotthard Oswald: Geschichte der Stadt Regen 1067-1967, Regen 1967, S. 366.
[7] Karl Gröber: Schwaben, Deutsche Volkskunst Bd. V, Weimar 1925, Abb.168.

Und gleichsam die Erläuterung durch Fraenger:
„Das Hinterglasbild befindet sich in der Altertümersammlung zu Stuttgart. Die beiden Schrifttafeln des Hintergrundes haben folgenden Wortlaut.
Die obere:
*Nosce te ipsum  Erkenne dich selbst oder ziehe dich selbst bey der Nasen.*
Die untere:

**Offt einer den andern tadelt** **Wer ist so hoch geadelt**
**Ist selber damit behafft** **Der nicht ein Mangel hat.**
**ANO 1726.**

…
Herr Dr. Karl Gröber, dessen freundlichem Bescheid ich den genauen Wortlaut beider Schrifttafeln verdanke, machte mich ferner darauf aufmerksam, daß sich das gleiche Bildmotiv an einem Bürgerhaus zu Regen (Bayr. Wald) aufgemalt befinde. Das Fresko stamme etwa aus der gleichen Zeit wie jenes Hinterglasgemälde. Seine Beischrift heißt: *'Erkenn dich selbst oder pack dich selber bei der Nasen'*."[8]

Darstellungen vom „Vogel Selbsterkenntnis" waren von ca. 1660 bis ca. 1760 beliebt und verbreitet[9], gerieten aber dann, wie der Barock überhaupt, außer Mode.[10]

Die Bezeichnung „Vogel Selbsterkenntnis" ist weit jünger:
„In der wissenschaftlichen Literatur wird er zunächst nur abgebildet, nicht benannt; es folgt die etwas umständliche, aber neutral beschreibende Formulierung: Vogel mit dem Brustgesicht.

---

[8] Wilhelm Fraenger: Deutsche Vorlagen zu russischen Volksbilderbogen des 18. Jahrhunderts, in: Vom Wesen der Volkskunst (Jahrbuch für historische Volkskunde, Band 2), Berlin 1926, S. 151, Fußnote 11.
[9] Lutz Röhrich: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, verschiedene Auflagen, Eintrag „Nase".
[10] Arthur Henkel und Albrecht Schöne: Emblemata, Handbuch zur Sinnbildkunst des XVI. und XVII. Jahrhunderts, Stuttgart 2013, Vorbemerkungen, „Das Unternehmen wird entschuldigt".

Erst 1943 taucht wie beiläufig und vielleicht erstmals die Formel auf: 'ein sonderbarer Einzelgänger: der Vogel Selbsterkenntnis'. Nicht einmal ein Jahrzehnt später aber ist dieser Name schon Programm – bei Leopold Schmidt in seinem Aufsatz aus dem Jahr 1952, und seither hat der Vogel seinen Namen, als hätte er schon immer so geheißen."[11]

[11] Martin Scharfe: Gestalt und Heiligkeit der Groteske, Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 1/2012, S. 42.

Anhang:

## Chronologie der Reise von Friedrich Nietzsche und Erwin Rohde durch den Bayerischen Wald 1867

**8.8. (Donnerstag)**

Leipzig um 9h mit Eisenbahn nach Franzensbad
Zu Fuß weiter nach Eger („goldner Stern“)

**9.8. (Freitag)**

Spaziergang zum Schloss Eger, dann zum Bahnhof Eger
Vom Bahnhof Eger zu Fuß nach Waldsassen
Waldsassen Klosterwirt Empfehlung: besser mit Bahn nach Cham
Bahn nach Weiden
Ausflug mit Bahn nach Parkstein-Hütten
Besichtigung des Naturdenkmals Parkstein
Weiden (Gasthaus zum Schwan)

**10.8. (Samstag)**

Bahn von Weiden, mit Umstieg in Schwandorf, nach Cham
Wanderung über Chammünster zum Lamberg
Vom Lamberg Ausblick zu Gipfeln des Bayerischen Waldes
Cham (Gasthaus Scherbauer)

**11.8. (Sonntag)**

Mit Bahn nach Arnschwang:
An Bauernhochzeit teilnehmen? Abgelehnt, weil wandern
Mit einigen Umwegen Besteigung des Hohen Bogen
Abends in Ottenzell „Lieder in der Schenke und Harmonika”
Bei Mondschein nach Lam (Posthalter)

**12.8. (Montag)**
Mit Führer Richtung Bodenmais („da noch kein Weg gebahnt”)
Nach Waldeck idyllische Rast in einer Forsthütte
Über Mühlriegel nach Bodenmais (Gasthaus Janka)
Besteigung des Silberbergs
Beim Abendessen Bekanntschaft mit den Malern:
Carl Hummel und Edmund Kanoldt
(Der ausführliche, spätere Reisebericht Rohdes endet mit diesem Tag. Als Quellen nur noch zur Verfügung: die Reisenotizen von Nietzsche und Rohde.)

**13.8. (Dienstag)**
Mit Führer Besteigung des Großen Arbers
Zu Fuß weiter nach Bayerisch Eisenstein
„mit der Post nach Zwiesel”

**14.8. (Mittwoch)**
Von Zwiesel Ausflug zum nahen Rabenstein
bzw. zu Villa und Park des Glasfürsten Wilhelm Steigerwald
Nach Regen. Beide zeichnen den „Vogel Selbsterkenntnis” ab

**15.8. (Donnerstag)**
Wanderung zur Burgruine Weißenstein
Weiter über Schlossau und Bischofsmais zur Rusel

**16.8. (Freitag)**
Vielleicht früh aufgestanden, um Sonnenaufgang zu sehen
Nietzsche macht sich über Einträge im Fremdenbuch lustig
Über Greising, Ulrichsberg, Berg usw. Wanderung zum Schloss Egg
Im Wirtshaus gegenüber Gespräch über die kranke Gräfin
Sophie v. Armansperg, verheiratet mit Dimitri Cantacuzène
Übernachtung im nahen Weibing

**17.8. (Samstag)**
Zu Fuß nach Deggendorf, Mittagessen im „schwarzen Adler"
Mit der Eisenbahn nach Regensburg
Übernachtung in den „drei Helmen"

**18.8. (Sonntag)**
Besichtigung Regensburger Dom, danach zur Walhalla,
Nietzsche: „Bach und Beethoven fehlen"
In Regensburg abends u.a. im „weißen Hahn"

**19.8. (Montag)**
Bahn von Regensburg nach Nürnberg

**20.8. (Dienstag)**:
Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum

**21.8. (Mittwoch)**:
Bahn von Nürnberg nach Coburg

**Ab 22.8. (Donnerstag)**
Musikfest der „Zukünftler" in Meiningen (vier Tage)
Am 23.8. Ausflug zum nahen Schloss Landsberg

**28.8. (Mittwoch)**
Hören auf der Wartburg das Liszt-Oratorium
„Heilige Elisabeth" anlässlich der 800-Jahr-Gründungsfeiern
(nicht verwechseln mit Wartburgfest im Oktober 1867)
Danach, am 28.8. oder 29.8., Trennung in Eisenach:
Nietzsche nach Naumburg und anschließendem Militärdienst,
Rohde nach Hamburg und Kiel

# Drei spezielle Erörterungen

## 1. Eine Rohde-Bilanz

In den Reisenotizen Rohdes findet sich eine Liste der Ankunfts- bzw. Übernachtungsorte mit den Tagesausgaben für 17 Tage:

1 Gulden (Rohde: „Byfl.“) = 60 Kreuzer. Ich hab die 17 Tage zusammengezählt und komme auf fast 62 Gulden.
Zum Vergleich: der Tageslohn für einen Metzgergehilfen betrug in Bayern nicht mal einen Gulden, ähnlich Volksschullehrer.[12]

---

[12] Wolfgang Trapp: Kleines Handbuch der Münzkunde und des Geldwesens in Deutschland, Stuttgart 1999 (Reclam), S. 102f. Pressglas-Korrespondenz 2011-3: Löhne und Preise im Königreich Bayern im 19. Jhdt. (Online).

## 2. „Gelberberg" ?

Am 12.8. kamen Rohde und Nietzsche also in Bodenmais beim Gasthaus Janka an. Rohde in seinem späteren Reisebericht:
„Um 6 Uhr gingen wir noch einmal wieder aus, um uns den nahe gelegenen Silberberg zu besehen." Erst nach dem Abstieg:
„Beim Abendessen machten wir Bekanntschaft mit 2 Malern aus Weimar, die schon seit Wochen hier saßen".

In den kritischen Nietzsche-Ausgaben von 1935 und 1999 liest sich die entsprechende Tagebuchnotiz Nietzsches so:

Bodenmais bis
Janka. Bier.
Auf dem Gelberberg Maler Hummel und Kanold
Kalbsbraten Suppe Bier
Steinwein Brod
„ Käs

Also kein Silber-, sondern ein Gelberberg, und, da in einer Zeile, so könnte man meinen, dass man den Malern schon am Berg begegnet wäre.

Dazu die Handschrift Nietzsches:

Die Maler sind hier klar getrennt vom Berg, sogar durch einen Gedankenstrich. Gewissermaßen eine neue Episode.

Und es steht viel eher „Silberberg", mit „S" geschrieben, da; denn das „G" bei Nietzsche sieht anders, zackiger aus (siehe bei „2 Gl. Bier" und „Ge-bäck"):

Hier nochmals „Silberberg", „Suppe" und „Steinwein":

## 3. Ottobrunn






Otto von Bayern machte sich im Dezember 1832 auf den Weg nach Griechenland, zu dessen König er ernannt worden war. Monumente in Ottobrunn (und Bad Aibling) erinnern noch heute daran. Zur Gefolgschaft gehörte auch der Graf von Armansperg. Tochter Sophie wurde 1835 in Athen jung mit Dimitri Cantacuzène verheirat. Nach seiner Rückkehr und Pensionierung erwarb der Graf von Armansperg das Schloss Egg oberhalb von Deggendorf und ließ es umfangreich umgestalten. Eigentümer wurden dann, nach dem Tod der Eltern, Sophie sowie:

**X. Fürst v. Cantacuzenos.**

1859–1871.

Das fürstl. Geschlecht der Cantacuzene überragt an Alter alle adeligen Geschlechter Bayerns; aber nicht bloß an Alter, sondern auch an Würde; denn es stammt, wie man nicht ohne Grund vermeint, vom oströmischen Kaiser Cantacuzenus ab, welcher um 1350 in Konstantinopel regierte.**) [13]

Am 16.8.1867 erfuhren Nietzsche und Rohde im gegenüberliegenden Wirtshaus von der schweren Erkrankung der Sophie von Armansperg resp. „Cantaruzenos“, die am 8.8.1868, „erst 48 Jahre alt“, auf Schloss Egg verstarb.

[13] Georg Müller: Schloss Egg und seine Besitzer, Deggendorf 1885, S. 30 f.

Selbst in Montreal:
Bei den Bildern im Inuit-Laden interessierte mich nur:
Gibt es vom Vogel Selbsterkenntnis eine weitere Spur?



www.differenz-verlag.de